

Der Befehl von Präsident Donald Trump, fast 10.000 US-Soldaten von deutschen Stützpunkten abzuziehen, hat Ängste über die Zukunft der NATO, die transatlantischen Beziehungen und die europäische Sicherheit ausgelöst. Die absurdeste Reaktion kam von amerikanischen und europäischen Sicherheitsbeamten, die den Schritt als "Geschenk an Putin" bezeichneten.

Der Truppenabzug von Trump ist kein Geschenk an Russland. Er ist vielmehr Ausdruck der Zerrissenheit und des Wutanfalls von Trump, mit wenig beabsichtigten strategischen Konsequenzen.

Zunächst einmal wurde die Nachricht über den Abzug der amerikanischen Truppen aus Deutschland - etwa ein Drittel der derzeit insgesamt 35.000 - weder vom Weißen Haus noch vom Pentagon offiziell bekannt gegeben. Es wurde erstmals am 5. Juni vom Wall Street Journal berichtet, das Quellen aus der Verwaltung zugeschrieben wird. Mit anderen Worten: Es handelt sich um eine undichte Stelle mit einer politischen oder persönlichen Agenda. Das deutet darauf hin, dass die "Nachrichten" von Präsident Trump und seiner Clique stammten, einschließlich des schelmischen ehemaligen US-Botschafters in Deutschland, Richard Grenell.

Unglaublicherweise wurden weder das Pentagon noch die deutsche Regierung offiziell über eine folgenschwere Truppenbewegung informiert. Deutschland beherbergt die größten US-Stützpunkte in Europa. Es ist daher ein Eckpfeiler des NATO-Bündnisses.

Das Fehlen einer formellen Kommunikation deutet darauf hin, dass Trumps vermeintlicher Befehl mehr durch Pikanterie und Willkür motiviert war als eine strategische Verlagerung der US-Streitkräfte weg von Europa oder, wie der Präsident selbst schon mehrmals damit gedroht hat, sich von der NATO abzuwenden. Der letztgenannte Gedanke, den Trump in seiner Besessenheit, die europäischen Militärhaushalte zu beschneiden, anspricht, ist angesichts der strukturellen Bedeutung der NATO für die amerikanische Machtprojektion nichts anderes als ein Bluff. Der von Transaktionsgeldern besessene Trump versteht wahrscheinlich nicht einmal das strategische Bild davon, dass die NATO und Deutschland eine wichtige europäische Brücke für den US-Imperialismus sind.

Zweitens zeigt Trumps Bilanz, dass er nur redet und nichts tut, wenn es um den Truppenabzug geht. Er hat eine große Fanfare über die Heimkehr der US-Soldaten aus Syrien und Afghanistan geschlagen, doch fast ein Jahr nach diesen Versprechungen gab es keine erkennbaren Rückzüge.

Selbst wenn es einen glaubwürdigen Plan gab, die US-Truppen aus Deutschland abzuziehen, bedeutet das nicht, dass die amerikanischen Streitkräfte ihre Präsenz in ganz Europa verringern. Unter Trump gab es einen fortgesetzten Aufbau von US-Streitkräften in den baltischen Staaten mit größerer Betonung der rotierenden Präsenz von Brigaden. Seine Gesandten in Europa haben auch die Idee einer Verlegung der US-Streitkräfte von Deutschland nach Polen in Frage gestellt. Angesichts der russophoben Politik Polens und der baltischen Staaten wäre der angebliche Truppenabzug aus Deutschland wohl kaum ein "Geschenk" an Russland.

Also, was geht hier vor?

Trump scheint sowohl Bundeskanzlerin Angela Merkel als auch seinen eigenen Chefs im Pentagon eine Brückierung zu erteilen.

Mehrere Berichte deuten darauf hin, dass Trump wütend über Merkels Entscheidung war, den G7-Gipfel zu überspringen, den der amerikanische Präsident Ende dieses Monats in Washington ausrichten wird. Ihre Entscheidung, über die in der vergangenen Woche berichtet wurde, soll im Lichte der Bedenken wegen des Coronavirus und auch aufgrund von Merkels Bedenken gegen Trumps frühere Anweisung, US-Gelder von der Weltgesundheitsorganisation abzuziehen, getroffen worden sein. Wenige Tage nach Merkels angeblichem Zögern, am G7-Gipfel teilzunehmen, meldete der WSJ dann die Nachricht von Trumps Truppenabzugsplan aus Deutschland. Zum Gefühl der Vergeltung trug auch die erstaunliche Tatsache bei, dass Berlin nicht im Voraus konsultiert oder informiert wurde. Das deutet darauf hin, dass das Ziel darin bestand, Berlin so weit wie möglich herabzusetzen.

Die zweite Front von Trumps Böswilligkeit betrifft das Pentagon. Wie Associated Press diese Woche berichtete, stehen die Beziehungen des Präsidenten zu seinen Militärschefs kurz vor dem "Bruch". Die Bitterkeit ist darauf zurückzuführen, dass aktuelle und ehemalige Pentagon-Beamte Trumps Drohungen, das Militär einzusetzen, um Massenproteste gegen Polizeigewalt und die Ermordung des Afroamerikaners George Floyd im vergangenen Monat in Minneapolis einzudämmen, zurückdrängen.

Verteidigungsminister Mark Esper und der Vorsitzende der Joint Chiefs of Staff, Mark Milley, haben sich beide dem Aufruf des Präsidenten widersetzt, Kampftruppen auf die Straßen der Hauptstadt und anderer Städte zu schicken, um die Proteste einzudämmen. Trump hat Berichten zufolge mit seinen hochrangigen Militärs wegen ihrer Weigerung, Truppen in großer Zahl zu entsenden, "Schreikämpfe" mit ihnen geführt. Das Zögern des Pentagon ist zweifellos durch die Befürchtung motiviert, dass ein solcher Schritt eine bereits instabile Situation noch verschärfen und einen Massenaufstand provozieren könnte.

Im Wissen um Trumps notorisch dünne Haut und sein unersättliches Ego, die gefühlte Ablehnung des vorgeschlagenen G7-Gipfels durch Merkel, gefolgt von der kalten Schulter der Machthaber im Pentagon, die seiner innenpolitischen Machtdemonstration die kalte Schulter zeigten, hatte dies den kombinierten Effekt von Trumps übereiltem Leck über den Abzug der US-Truppen aus Deutschland. Es geht also darum, dass Trump versucht, den deutschen Vasallen Amerikas in die Schranken zu weisen und den US-Generälen ins Auge zu stechen.

Es ist zu bezweifeln, dass der ruckartige Zug eine beabsichtigte strategische Bedeutung hat. Sicherlich handelt es sich nicht um ein "Geschenk" an Russland, wie einige Trump-Gegner hyperventiliert haben.

Schauen Sie sich nur die sich verschärfenden Sanktionen an, die unter Trump gegen Russland wegen des Nord Stream 2-Erdgasprojekts verhängt wurden, und die anhaltende, von den USA angeführte NATO-Aufrüstung gegen Moskau. Das jüngste Geplänkel über Trump, die angeblich Truppen aus Deutschland abziehen will, ist lediglich ein reaktionäres Rad in Rad einer größeren und systematisch feindlichen Haltung der USA gegenüber Russland.

[Trump's Touted Troop Pullout From Germany Is More Rift Than Gift](#)

Übersetzt mit Hilfe von DeepL.com

